

Bezugspreis:
Monatlich 3.60 M durch unsere Verlegerinnen und Agenten frei ins Haus bestellbar; bei der Post abgeholt monatlich 3.15 M, vierteljährlich 9.45 M; durch den Briefträger zugestellt monatlich 3.30 M, vierteljährlich 9.90 M.
Frei-Verlagen:
Commer- und Winterfahrplan.
Nassauischer Landwirt.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Boten

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei Stellengründen und Stellenangeboten ist die erste Aufnahme umsonst. Resttagen 1.20 M die Zeile.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Tagesausgabe bis 6 Uhr am Vorabend. Nach 6 Uhr nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17
Telephon-Nachzug Nr. 6.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Neues vom Tage.
Kaiser Wilhelm ist am 15. Mai von Amerongen nach Haus Doorn übergesiedelt. Die Räumung des Raingaues und Frankfurts wurde von den Franzosen am Montag, 17. Mai, begonnen.
Die Berliner Bankbeamten haben beschloffen, nicht zu streiken.
Der König von Italien hat den Kriegsminister Bonomi mit der Kabinettsbildung beauftragt.
Nach Washingtoner Meldungen hat sich der Zustand Wilsons erheblich verbessert.
Von den kommunistischen Räufern, die Sangerhausen ausgeplündert haben, sind bereits 7 abgeführt und in Nummer 10 sicher gebracht worden.
Die Schweiz ist durch eine erhebliche Referendums-Mehrheit dem Völkerbund beigetreten.
In der Konferenz der Ernährungsminister wurden Beschlüsse zur Erleichterung der Getreide-, Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung gefasst.

Der Rückzug der Franzosen aus dem Maingau.

Was seit einigen Tagen nicht mehr zweifelhaft war, wird nun zur Tatsache: Der am 6. April von den Franzosen besetzte Maingau wird geräumt. Montag früh sind die französischen und belgischen Truppen aus Frankfurt und den übrigen besetzten Städten im Maingau abgezogen. Damit ist Deutschland wieder zu seinem guten Recht gelangt. Der Reichsregierung ist es gelungen, trotz der großen Schwierigkeiten im Ruhrgebiete alles zu einem guten Ende zu führen. Es bedarf keines Wortes darüber, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete mit der Regierung sich eins weiß in dem Wunsche, daß auch die letzten Stunden der Befreiung in voller Ruhe und Ordnung verlaufen werde. Es wäre unverantwortlich, wenn durch Unbesonnenheit und Vorhitz einzelner Leute noch neue Verwicklungen herbeigeführt würden. Auch der geringste Anlaß könnte die fremden Befehlshaber veranlassen, schwere Maßnahmen zu ergreifen, unter denen die Gemeinschaft zu leiden hätte. Die Befreiungsbehörde hat darüber keinerlei Unklarheit bestehen lassen.
Das Wolff-Büro meldet: Wie die französischen Behörden den Frankfurter Räumung Sonntag früh mitteilten, beginnt die Räumung Frankfurts und des Maingaues am Montag den 17. Mai, früh um 4 Uhr ab. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für Montag früh die Stellung von 500 Mann und 200 Gewehren. Regierungsrat Dr. Gohmann, Oberbürgermeister Vogt, Kreispräsident Ehrler, Stadtvorsteher Vogt, Stadtrat Dr. Kumpf und Stadtv. Lion. Außerdem muß eine Wache von 100 Mann und 20 Gewehren hinterlegt werden. — Wie wir hören, erhält die Frankfurter Polizei einen erheblichen Teil der ihr vor einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

Der Befehl Hoch.

Genf, 15. Mai. Wie die französische Presse übereinstimmend ankündigt, ist der Befehl zur Räumung Frankfurts und der übrigen Städte des Maingaues ergangen. Die „Humanité“ bringt diese Tatsache mit der Begegnung von Sythe in Verbindung und macht darauf aufmerksam, daß Lloyd George niemals die Befreiung von Frankfurt gebilligt habe. Die Regierungsblätter sind dagegen angelegentlich dem französischen Publikum begreiflich zu machen, daß Frankreich kein Wort geboten habe und daß die Räumung schon früher erfolgt wäre, wenn die überflüssigen Truppen aus dem Ruhrgebiet früher zurückgezogen worden wären.

Reims, 16. Mai. General Nollat, der Chef der internationalen militärischen Kontrollkommission, bestätigt offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgesehene Zahl nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marshall Hoch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Befreiungsgruppen an die ehemalige Grenze des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Räumungsbewegung wird am Montag 17. Mai stattfinden.

Auf Frankfurter Anschließplan stand in auf fallender Schrift am Montag früh zu lesen: Die Franzosen halten ihr Wort. Der Oberbefehlshaber der Rheinarmee. (gez.) General Degoutte.

Nun, bezüglich des Wothaltens haben wir so unsere eigenen Gedanken. Ohne Englands fröhlichen Einbruch wären die Franzosen sobald nicht aus dem Maingau abgezogen. Aber Lloyd George ernstes Betoß hat einen starken Siegel vorgeschoben, und die Pariser Chauvinisten werden die kräftige Aktion, welche ihrer maßlosen Rängebier in diesem Falle durch den englischen Premierminister zu teil geworden ist, hoffentlich so bald nicht vergessen. Andernfalls wird von London nachgeholt werden.

Rückgabe der deutschen Geiseln.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Räumung der Stadt Frankfurt durch die Franzosen und Belgier war kurz nach 9 Uhr beendet. In Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Nachdem die geforderten Geiseln entlassen worden waren, verließen auch der französische Stab die Stadt. In Hildesheim, das zum alten besetzten Gebiet gehört, aber früher nicht mit französischen Truppen besetzt worden war, ist eine Truppenmacht von 5000 Mann verblieben.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die französische Befreiungsbehörde hat noch kurz vor ihrem Abzug den Gefangenendruck der Gutschulden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Entlassung von zwei deutschen Gefangenen erleichtert

haben sollte. Der Verwalter ist gestern nach Mainz übergeführt worden.

Darmstadt, 17. Mai. Die französischen Truppen, die in Kaserne untergebracht waren, haben um 10 Uhr Darmstadt geräumt und sind auf dem Wege nach Greisheim abgerückt.

Die Konferenz in Sythe.

Sythe, 16. Mai. Eine amtliche Mitteilung über die Konferenz besagt: Lloyd George und Millerand haben sich gestern dahin geeinigt, daß die Konferenz in Spa aufgeschoben wird, bis die Reichstagswahlen stattgefunden haben. Vorläufig ist vorgeschlagen worden, daß der Versailler Vertrag und besonders die Bestimmungen über die Entwaflung, die in Spa erörtert werden, weiter in Kraft bleiben sollen. Bezüglich der Wiedergutmachungen erklärte Millerand sein vorläufiges Einverständnis zur Festsetzung einer endgültigen Summe. Die Festsetzung ist gewissen Bedingungen unterworfen, von denen eine ist, daß Frankreich Abzugszahlungen von Deutschland erhält.

Das Ergebnis der Konferenz.

Sythe, 16. Mai. Die von den englischen und französischen Ministern nach Schluß der Konferenz ausgegebene Erklärung lautet:

1. Die englische und die französische Regierung erklären an, daß es im allgemeinen Interesse liegt, daß die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden untergütig abgeklärt wird und daß zu diesem Zweck die notwendigen Mittel so schnell wie möglich flüssig gemacht werden. Sie erkennen ferner an, daß es wünschenswert ist, daß Deutschland in den Stand gesetzt werde, durch eine rasche Erfüllung seiner Verpflichtungen seine finanzielle Autonomie wieder zu erlangen.

2. Die Regierungen glauben übereinstimmend, daß eine Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die allgemeine Weltlage schwer belasten, herbeizuführen und am endgültig eine Ära des Friedens herbeizuführen, notwendig ist, zu einer Regelung der Gesamtheit aller internationalen durch den Krieg verursachten Schäden zu kommen und daß es parallel damit notwendig sei, die Vereinigung (Apurement) der Kriegskosten der alliierten Länder und der Wiedergutmachungen der Mittel-mächte sicherzustellen.

3. Infolgedessen werden die Sachverständigen der beiden Länder damit beauftragt, sofort ihren Regierungen zur Prüfung den Minimalbetrag der deutschen Schuld, der sowohl von den Alliierten angenommen werden könne, als auch vereinbar sei mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, vorzuschlagen, des ferneren die Zahlungsmöglichkeiten und die wirtschaftliche Art, diese Schuld flüssig zu machen, zu bestimmen.
Um die oben angeführten Absichten zu erreichen, müßten deshalb Grundlagen gefunden werden, nach denen die von Deutschland geleisteten Zahlungen zwischen den Alliierten verteilt werden könnten gemäß den zuvor getroffenen Abmachungen, die da, wo es notwendig sei, vervollkommen werden müßten.

Die neuen Putschpläne der Kommunisten.

Berlin, 16. Mai. Ueber die neuen Putschabsichten der Kommunisten wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Die preussische Regierung hat Kenntnis erhalten von einer geheimen kommunistischen Konferenz, die am 26. und 27. April in Berlin-Neukölln abgehalten wurde. Diese Konferenz hat sich einstimmig dafür entschieden, ohne Rücksicht auf die Wahlen den Versuch zu gewaltsamen Errichtung einer deutschen Rätereubli so bald als möglich zu unternehmen, um der im Gang befindlichen Entwaflungsaktion vorzuzukommen. Die Regierung, die über die Pläne der Kommunisten genau unterrichtet ist, glaubt von einem Einschreiten vorläufig absehen zu können, wird aber die Bewegung auch weiterhin genau überwachen und wenn die Putschpläne weiter verfolgt werden, rüchloslos zu greifen.

Berlin, 16. Mai. Aus Sangerhausen melden die Morgenblätter, daß der gestrige Aufstand sich an eine kommunistische Versammlung angeschlossen, wozu 20 auswärtige Kommunisten erschienen. Nachdem die Räuber gegen mittag entflohen waren, wurden sieben von ihnen verhaftet. Die Räuber arbeiteten noch dem Ruck von Wägen und Mägen sowohl mit Handgranaten wie Mörsern. Man hat den Eindruck sorgfältiger Vorbereitungen des Aufstandes.

Polnische Zeppelin-Enten.

Berlin, 16. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Warschau, die in der englischen Presse großes Aufsehen erregte, sollen in der Nacht von Sonntag zum Montag sieben Zeppeline, wahrscheinlich mit deutschen Generalstabsoffizieren, Warschau in östlicher Richtung überlagert haben. Die Nachricht, die den Stempel der Tendenz an der Stirne trägt, ist in jeder Hinsicht von Anfang bis zu Ende erfunden und entbehrt, wie wir an zu ständiger Stelle durch Erfindungen feststellen, jeder Grundlage. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die in Deutschland allenthalben befindlichen Ueberwachungskommissionen der Entente jederzeit in der Lage sind, sich über das noch in Deutschland befindliche Luftschiffmaterial zu orientieren und daß eine einfache Rückfrage bei diesen Kommissionen die Falschheit der Nachricht un schwer ergeben hätte.

Die Polen werfen Bomben in deutsche Druckereien.

Deuthen, 16. Mai. Der „Oberländer Wanderer“ schreibt aus Sobraw: In der letzten Nacht legten drei auswärts Polen zwei Bomben an die Druckerei des Stadtblattes, dessen Besitzer, Sander, für die deutsche Sache eingetreten war. Die gesamte Druckerei wurde zerstört.

Polen zu Friedensverhandlungen mit Rußland bereit.

Wien, 16. Mai. Aus Warschau wird gemeldet: In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte der polnische Ministerpräsident, der letzten Siege der polnischen Armee ermöglichten der

polnischen Regierung die Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland. Die polnische Regierung sei bereit, auf Vorschlag als Verhandlungsort zu verzichten und andere Orte für die Verhandlungen namhaft zu machen.

Die Sicherung der Volksernährung.

Eine Konferenz der Ernährungsminister.

Im Reichstagsgebäude in Berlin fand am 15. Mai unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Gerners, eine Beratung der Ernährungsminister aller Länder über die zukünftige Getreide-, Kartoffel- u. Fleischbewirtschaftung statt. Grundgedanke ist die Versammlung den Ausführungen des Reichsministers zu, daß mit allen Kräften dahin gestrebt werden müsse, die Zwangswirtschaft so bald wie möglich überflüssig zu machen, und daß der beste Weg hierzu eine tatkräftige Förderung der Landwirtschaft sei.

Grundsätzlich der Getreidebewirtschaftung wurde vom Reichsminister der Entwurf einer Reichsgetreideordnung für die Jahre 1920 vorgelegt. Dieser hält für Weizen an dem bisherigen Bewirtschaftungssystem fest, weil mit Rücksicht auf die Sicherung der Volksernährung eine Lockerung des Zwangswirtschafts in diesem Jahre noch nicht möglich erscheint. Ferner wird der Hafer wieder in die Zwangsbewirtschaftung einbezogen, da die Freigabe des Hafers zu großen Ungleichheiten, auch hinsichtlich der Bewirtschaftung von Weizen, geführt hat. Dagegen sollen Haferfrühe vollständig freigegeben werden. — Die Versammlung stimmte diesem Entwurf im wesentlichen zu, mit Ausnahme des Vorschlags einer Regierung, der für das Unfallsystem eintritt.

Für die Kartoffelbewirtschaftung wurde ein vom Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft zusammen mit dem Großhandel und dem Deutschen Städtebund ausgearbeiteter Plan vorgelegt. Dieser Plan, dessen ursprüngliche Gestalt im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Rücksicht auf die Sicherung der Volksernährung wesentliche Änderungen erfahren hatte, besagt die Erhebung der Zwangswirtschaft durch ein System der Lieferungsverträge, und zwar soll auf die Zwangswirtschaft verzichtet werden, wenn die Landwirtschaft auf diesem Wege bis zum 1. August 1920 120 Millionen Zentner zur Sicherstellung des Bedarfs der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verfügung stellt. Dieser Plan fand in der Versammlung gütliche Aufnahme. Ein Teil stimmte der Vorlage zu, während die Vertreter einiger Regierungen starke Bedenken dagegen geltend machten. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß auf diesem Gebiet entsprechend den gemeinsamen Wünschen der Landwirtschaft und des Deutschen Städtebundes durch das vorgeschlagene System eine Milderung der Zwangswirtschaft schon in diesem Jahre herbeigeführt werden kann.

Grundsätzlich der Fleischbewirtschaftung erklärte sich die Versammlung mit der vorgeschlagenen Erhöhung der Viehpreise einverstanden, die dringend notwendig sei, um die Preise für das abgefleischte Vieh mit den Produktionskosten in Einklang zu bringen.

Die Entwürfe über die Getreide-, Kartoffel- und Fleischbewirtschaftung werden in der nächsten Woche dem Reichstag und dem Reichsausschuß der Deutschen Nationalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Schiffablieferungen an die Entente.

Ein Abkommen über die Fischereifahrzeuge.

Berlin, 15. Mai. Die zurzeit in London weilende deutsche Schiffahrtsdelegation unter dem Vorsitz des Geheimen Legationsrates Seeliger, die über die Abgabe der nach dem Friedensvertrag noch abzulevernden deutschen Handelschiffe und Fischereifahrzeuge unterhandelt, schloß hinsichtlich der Fischereifahrzeuge mit der internationalen Schiffahrtskommission ein Abkommen, wonach die Abgabe der Fahrzeuge auf die Anzahl reicher eigener Fischereidampfer beschränkt wird. Anstelle der übrigen nach dem Friedensvertrag noch abzulevernden Fischereifahrzeuge sind Neubauten sowie Material für den Fischereibau zu liefern. Der Wert des Fischereibaumaterials besteht darin, daß die deutsche Fischerei von der im Friedensvertrag aufgeführten Abgabe von Fischereifahrzeugen, die im bisherigen Betrieb tätig sind, befreit bleibt. Die Fischereijagd Deutschlands kann daher in ihrem bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 15. Mai. Am 16. Mai findet in der Schweiz die Volksabstimmung über den Beitritt zum Völkerbunde statt. Am Sonntag wurden im ganzen Lande große Volksversammlungen abgehalten, bei denen die Mitglieder des Bundesrats an verschiedenen Orten Reden zur Unterstützung des Beitritts hielten. Auch die Führer der großen Organisationen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft sind für den Beitritt. Geschlossen in der Gegenwart ist die Sozialdemokratische Partei. Bemerkenswert ist, daß auch das Schweizerische Offizierskorps entschieden gegen Anschluß an den Völkerbund ist. Die Gegner wünschen grundsätzlich eine Völkervereinigung, aber auf einer anderen Grundlage, als es die des derzeitigen Völkerbundesvertrages ist.

Die Schweiz im Völkerbund.

Die Schweiz hat am 16. Mai durch Volksabstimmung ihren Beitritt zum Völkerbund beschlossen. Nach den letzten Meldungen haben die bis zu den letzten Abendstunden eingelaufenen Stimmzettel 414 000 Stimmen für den Beitritt und 318 000 Stimmen dagegen ergeben. Die noch ausstehenden Bezirke werden diese Entscheidung des Schweizer Volks nicht mehr beeinflussen können. Die Mehrheit von 100 000 Stimmen ist sehr groß. Zwar die deutsche Schweiz hat den Beitritt mit 290 000 Stimmen gegen 247 000 Stimmen abgelehnt. Die sechs zum großen Teil romanischen Kantone haben ihn mit 166 000 gegen 29 000 angenommen. Die Wahlbeteiligung war recht stark: Es haben über 76 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt.

Marshall Joffre über die Verteidigung von Maubeuge.

Paris, 15. Mai. In dem kriegsgerichtlichen

Prozess gegen die höheren französischen Offiziere, welche die Festung Maubeuge verteidigten und sie nach der Schlacht an der Marne den Deutschen übergeben, erschien auch Marshall Joffre als Zeuge. Er erklärte: Die Festung Maubeuge hat sich eine gewisse Zeit gehalten. Ob diese Frist das war, was sie hätte sein sollen, das zu beurteilen wird das Gericht besser in der Lage sein als ich. Was ich sagen kann, ist, daß vom Standpunkt der Angelegenheiten Frankreichs die Festung ihre Aufgabe während der Schlacht an der Marne erfüllt hat dadurch, daß sie meine Armee um die Divisionen und die Geschütze, die sie zurückhielt, erleichterte. Wenn Maubeuge nur einen Tag früher geräumt worden wäre, hätten die Folgen davon verhängnisvoll werden können. Wenn ich an der Marne die Artillerie und die Divisionen, die Maubeuge festhielt, vor mir gehabt hätte — wenn man auch nicht annehmen kann, daß sie gefest hätten — ich wäre jedenfalls in großer Verlegenheit gewesen.

Verlegung der Konferenz von Spa auf den 21. Juni?

Paris, 16. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Sythe haben Lloyd George und Millerand den alliierten Regierungen vorgeschlagen, die Konferenz von Spa auf den 21. Juni zu verlegen. Es soll eine Erklärung an die deutsche Regierung gerichtet werden. — Weiter wird gemeldet, daß die französische Regierung fest entschlossen sei, der Festsetzung eines von Deutschland zu zahlenden Maximums zuzustimmen, daß zwischen 100—200 Milliarden Goldmark beträgt.

Die Franzosen in Wiesbaden.

Berlin, 16. Mai. Nach der „Dt. Allgem. Ztg.“ verlangt in Wiesbaden die französische Befreiung zu den schon besetzten 500 Wohnungen noch 400 andere. Die Stadt wird deshalb viergeschossige Wohngebäude bauen müssen, die dem Reiche 12 Millionen Markkosten werden.

Eine Rede des Reichskanzlers.

Berlin, 17. Mai. In Nürnberg eröffneten die Sozialdemokraten den Wahlkampf mit einer von Tausenden besuchten Versammlung, in der ihr erster Kandidat, Reichskanzler Müller, über die Sozialdemokratie und die kommenden Wahlen sprach. Angesichts der immer wieder auftretenden Meinung, daß von Bayern aus ein Anstoß zur Zerreißung Deutschlands gegeben würde, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß er gerade in Bayern als Kandidat aufgestellt worden sei. Alle Zerreißungsbestrebungen würden an dem Willen der deutschen Arbeiter scheitern. Die russische Sozialregierung reise nicht zur Nachahmung. Dort sei nichts vorhanden, was einem Paradies ähnlich sehe. Der Rump-Buß habe das Ansehen der deutschen Republik und der deutschen Demokratie im Ausland außerordentlich gehoben. Müller griff die Deutsch-Rationalen und die Deutsche Volkspartei scharf an, besonders Dr. Seisser. Die Sozialdemokratie werde unter keinen Umständen und niemals mit der Deutschen Volkspartei (DVP) eine Koalitionsregierung bilden. Die bisherige Koalitionsregierung sei notwendig gewesen, um Deutschland über die schwierigsten Zeiten hinwegzubringen. Wenn die Wahlen entsprechend ausfielen, müsse dieser Rottebühl beibehalten werden.
Ehe nicht in Frankreich und England der Sozialismus Eingang gefunden habe, erklärte der Kanzler, sei es unmöglich, in Deutschland die Sozialisierung durchzuführen.

90 Milliarden Goldmark als Kriegsbusse.

Die „New York Herald“ aus Sythe meldet, sollen von Deutschland 90 Milliarden Goldmark, zahlbar in 30 Jahreszahlungen, als Entschädigung verlangt werden. Deutschland soll autorisiert werden, die beiden ersten Zahlungen durch zwei von den Alliierten garantierte internationale Anleihen zu begleichen.

Die deutsch-dänische Grenze.

W. Paris, 16. Mai. Dem Vernehmen nach traf die Vorkonferenz die Entscheidung über die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark gemäß Artikel 110 des Versailler Friedensvertrages. Das Ergebnis wird in der nächsten Woche bekannt gegeben.

Graf Broddorff-Kanau.

Berlin, 15. Mai. Der frühere Reichsminister des Auswärtigen, Graf Broddorff-Kanau, läßt bei der Deutschen Verlagsanstalt für Politik und Geschichte ein Buch unter dem Titel „Dokumente“ erscheinen. Es handelt sich dabei um eine Auswahl von Dokumenten aus der Amtszeit des Grafen Broddorff, die der Öffentlichkeit zum größten Teil bereits bekannt sind.

Wilson.

London, 15. Mai. (Wolff.) Reuter. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Der Eindruck der Tatsache, daß der Gesundheitszustand Wilsons ernst ist, als angenommen wurde, macht sich in wachsendem Maße bemerkbar. Soziale Staatsbeamte beginnen zu fürchten, daß sein baldiger Zusammenbruch unmittelbar bevorsteht. Krankenpflegerinnen stehen ihm Tag und Nacht zur Seite.

Kleine Nachrichten.

* Eine merkwürdige Wandlung. Wie die „Hollender Ztg.“ meldet, ist der frühere Reichsstaatssekretär für Soziales, Walter Geyer, nunmehr zur Deutschen Volkspartei (DVP) übergetreten und kandidiert bei dieser auf der Reichstagsliste an zweiter Stelle. Geyers Greders Entscheidung ist nicht auf der dritten Form angekommen.

* Die Wirtschaftskrise. Die Gewerbe- und Handwerkskammer in Limburg haben infolge der Redemerkung ihres Vorsitzenden, 700 Arbeiter werden dadurch betroffen. — Die Werk von Blohm und Voß hat infolge Streiks der Metall- und Kaufmannschaften Angelegenheiten usw. den Betrieb geschlossen.

* Der Entwurf über die Beamtenräte, der jetzt fertiggestellt ist, wird dem neuen Reichstage zur Erledigung vorgelegt werden. Die Vorlage lehnt sich an die Bestimmungen der bisherigen Beamtenausschüsse an. Der Beamtenrat bildet die Vertretung der Beamten gegenüber der Verwaltung. In jeder Behörde, die mindestens 20 Beamte beschäftigt, besteht ein Beamtenrat. Die Mitglieder werden auf zwei Jahre in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle 20 Jahre alten Beamten, Beamtenanwärter u. auf Probe beschäftigten Beamten. Wählbar sind alle 24 Jahre alten Wahlberechtigten, die 6 Monate bei der Behörde beschäftigt sind und einer gewerkschaftlichen Berufsvereinigung angehören. Die Kosten des Beamtenrates trägt die Verwaltung. Die Tätigkeit des Beamtenrates gilt als Dienst. In den Aufgabenkreis der Beamtenräte gehören: Pflege des Vertrauens zwischen Beamtenchaft und Verwaltung. Er hat ein Mitbestimmungsrecht bei Aufstellung der Dienstvorschriften und Dienstverteilungspläne, bei Festsetzung der Grundsätze über Einstellung und Entlassung von Annüthern, bei Urlaubsfestsetzung, bei der Regelung von Vertretungen, bei Kostpflichtentscheidungen, bei Pensionierungen, bei Schaffung sozialer Einrichtungen, bei Beförderungssachen, bei Veresungen und bei Verhängung von Ordnungsstrafen. Bei Beamtenprüfungen wirkt ein Mitglied des Beamtenrates mit entscheidender Stimme mit.

1. Jean Albert Schwarz, Mittelschullehrer,
Frankfurt, Mittel. d. Rationalverbaumlung.
2. Landwirt Herbert Birkenhof (Kr. Fulda).
3. Arbeitersekretär Math. Böner, Altenkirchen.
4. Kaufmann Jungblut, Fabrikdirektor, Bad
Homburg v. d. S.
5. Redakteur Ritter, „Weißdeutsche Arbeiter-
zeitung“, München-Gladbach.
6. Landgerichtsrat W. Schmitz, Wiesbaden.
7. Binger Anton Schreiber, Friedrich a. Rh.
8. Bruno Brehler, Landwirt, Großenbach
(Sümfeld).
9. Frau Apoth. Wilhelmine Winded,
Montabaur.
10. Postverwalter Wilhelm Müller, Camp.
11. Peter Stahl, Gewerkschaftssekretär, Fulda.
12. Kreisobersekretär Heinrich Wieler, Wehlar.
13. Schreinermeister F. Schlaadt, St. Goar-
hausen.
14. Janos Böhm, Großhändl., Böckst (Gelnb.).
15. Bergmann Carl Zimmermann, Böbm.
16. Eisenbahnsekretär Schreiber, Wiesbaden.
17. Edmund Schloß, Ingenieur, Kassel.
18. Frau Elfr. Dunold, geb. Korbreiner, Fulda.
19. Otto Gerken, Lokomotivführer, Weilburg.

17. September, 14. Mai. Richmond Abend fand hier eine gut besuchte Zentrumsparteiversammlung statt. Am Vorabend dorthin hatten Platz genommen die Herren Dr. Schmitz-Kennerd, Bürgermeister Reuter, Westphal, Redakteur Treischer-Limbürg. Dr. Schmitz eröffnete die Versammlung, dankte den Erscheinenden für ihre Kommen trotz der schweren und ermüdenden Arbeit, die gerade um die jetzige Zeit der Konvention vom frühen Morgen bis späten Abend zu leisten habe. Herr Redakteur Treischer gab darauf in kurzen kräftigen Zügen ein Bild der augenblicklichen politischen Lage und bewies dann, daß nur die Zentrumspartei dank ihres allerbühntesten Parteiprogramms, das auf der christlichen Weltanschauung beruhend die Klassenversöhnung erstrebt, in der Lage sei, das Volk aus der Not und dem Elend der Gegenwart in eine bessere Zukunft hindüberzuweisen. Mehrer wies auf den neuen Wahlmodus hin: je 60 000 Stimmen für 1 Abgeordneten und daß die Versammelten am 6. Juni alle Wahlmühseligkeiten abzuwerfen, dann sich hordelsig sich darum möglichst viele Zentrumsleute in den Reichstag zu bringen, damit die kommenden künftigen Schulgesetze so abgefaßt werden, daß unterer Jugend eine gut christlich-religiöse Erziehung zu teil wird. — Dr. Schmitz dankte dem Mehrer, wies seinerseits auf den furchtbaren sittlichen Verfall unseres Volkes hin und betonte, daß und nur eine Erneuerung im Geiste des Christentums vor dem rettungslosen Untergang wahren könne. In der Besprechung medelte sich ein Deutsch-Rationaler (sonst) zu Wort und machte darauf aufmerksam, daß auch die rechtsstehenden Parteien christliche Politik treiben und dem Volke die Befreiung gewährt wissen wollten. Redakteur Treischer befahte sich hierauf zuerst mit der Deutschen Volkspartei, früher Nationalliberalen und erinnerte daran, daß gerade die alten Liberalen Windard zum Kulturkampf pfanzten und mit Diffe der berüchtigten Wangefabe anworen. Bischofe verbannten, Priester ins Gefängnis warfen, die Kirchen verbrannt ließen und die Ordensleute aus dem deutschen Vaterland vertrieben. Die Liberalen seien trotz der Firmenanerkennung im Großen und Ganzen die selben geblieben und seien gerade in der Zukunft durch ihren Zugang aus dem demokratischen der Rinde und

Roman aus einer Kleinstadt von **Wald Buchmann.**
 (Nachdruck verboten.)
 37)
 Dann war endlich der Abend herangekommen. Geheimrath Müller hatte Dr. Merens mit seinem Vater zur Beile geladen. Kommerzienraths mit Sohn waren selbstverständlich Gäste. Manachs stand in stiehernder Erwartung. Sie streichelte immer wieder dem Rapoden über den Kopf, als ob sie immer noch ein Stäubchen entsetzt hätte. Wenn sie ihres Mannes nicht habhaft werden konnte, mußten Töchter und Schwiegerköpfe herhalten. Der Salon war auf das vornehmste geschmückt. Ein Meer von Blumen durchduftete den Raum, über dem ein feierliches Erwarten schwebte. Es klangste. Königs Wagen war vorbeigefahren. Jotam öffnete dienstfertig. Mit freudiger Herzlichkeit wurden die Ankommenden begrüßt.
 „Wie prächtig du heute aussiehst, liebste Freundin!“ begrüßte Frau Kommerzienrath die Geheimrathin. „Der Abend ist auch heute zu schön. Dazu, wenn man seine Kinder um sich hat. Und vielleicht . . .“ Dabei hatte sie noch geheimnißvoller den Finger auf den Mund gelegt.
 Die Herrschaften nahmen Platz.
 „Schade, daß Merens mit dem Rat und Fräulein Clara noch nicht da sind!“ bedauerte der Geheimrath.
 „Und, wo ist denn auf einmal Friedel?“ rief Frau Geheimrath, die ihre Fingerringe vernickte.
 „Die ist eben mit August ins Wohnzimmer gegangen. Sie hatte dort noch etwas zu tun,“ entgegnete eine der Töchter.
 Gleich darauf kam Fräulein Friedel mit der Königin zurück. Auf ihren Gesichtern lag eine netzliche Fröhlichkeit, die doch eines gewissen Ernstes nicht entbehrte. Alle Gesichter wandten sich den Eintretenden zu. Dr. König Alerte Friedel zu ihren Eltern und sagte:
 „Mit Eurer Erlaubnis, liebste Tante, bester Onkel und mit der gütigen Erlaubnis meiner tei-

Religion wenig geneigten Lager gezwungen liberale Politik zu treiben. Jetzt schon seien sie bei Gelegenheit der Elternabende vielfach mit den linksstehenden religionsfeindlichen Elementen zusammengekommen. Was die Deutsch-Nationalen, früher Konfessionslose, betreffe, so führte Redner aus, daß in vielen Beziehungen dieser Partei Begründungen wie: Ultramontanismus, Romanismus, Pöplismus und dergl. Schimpfsortie für und Katholiken ganz und habe seien, sobald ein Katholik und Zentrummann unwillig mit dieser Partei was gemein haben könne. Auch sei diese Partei des Großgrundbesitzes nicht berufen, die Interessen des Kleinbäuerlichen Grundbesitzes in Westerbode zu vertreten. Der Dr. Schmid fügte noch einige Ausführungen bei und schloß dann, da sich keine Redner mehr meldete die Versammlung, die sicher dem gutem Erfolg sein wird.

In der Geschichte der Wahlen zum Deutschen Reichstage ist der jetzige Zeitpunkt nicht außerordentlich; obwohl er — ursprünglich sollten die Wahlen im Spätherbst stattfinden — gewissermaßen erzwungen worden ist. Dreimal hintereinander, 1893, 1899 und 1903, ist im Juni das erste mal am 15., die beiden anderen Male am 12. zum Reichstage gewählt worden. Noch häufiger waren die Monate Januar und Februar dazu ausersehen. Zweimal hat es Reichstagswahlen im Oktober und je einmal im März, im Juli und August gegeben. Reichstagsauflösungen sind bisher sechsmal vorgekommen, im November, im Juni, im Januar, im Mai, im Dezember und im November. Die letzte, im November 1918, war veranlaßt durch den Umsturz vom 9. November 1918, und betroffen von ihr wurde der Reichstag, der, eine Folge des Weltkrieges, die längste Lebensdauer aufzuweisen hat. Am 12. Januar 1912 gewählt, ist er fast sieben Jahre alt geworden. Sein Nachfolger, die verfassunggebende Nationalversammlung brint es nur auf knapp anderthalb Jahre. Der am 12. Februar 1867 gewählte verfassungsberatende Reichstag, der durch den Reichstag des Norddeutschen Bundes abgelöst wurde, hat nicht einmal zwei Monate lang, vom 24. Februar bis zum 17. April 1867, getagt.

Der Deutsche Reichstag, der am 6. Juni gewählt wird, ist, wenn man sich streng an die Bezeichnung hält, der vierzehnte. Der durch die Umwälzung vom 9. November 1918 beauftragte Reichstag trug die Unglückszahl 13. Nimmt man aber den Reichstag als Vertretung des deutschen Volkes und rechnet man zu diesen Vertretungen den verfassungsberatenden Reichstag als Vertretung des deutschen Volkes und rechnet man zu diesen Vertretungen den verfassunguberatenden Reichstag von 1867, den Reichstag des Deutschen Bundes u. die jetzige verfassunggebende Nationalversammlung, so ist die am 6. Juni zu wählende Vertretung die siebzehnte.

÷ Limburg, 15. Mai.

In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums waren anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Ackmann, Voß, Grimm, Dogenhoff, Dr. Jöris und Stierhäuser; vom Stadtverordneten-Kollegium Frau Bräumann und die Herren Flügel, Arnold, Hartmann, Deckenroth, Jäger, Dr. Rauwolf, Nischel, Schmidt, Rohbad, Roth, Ritter, Rosenfal, Roth, Wäßer, Kern, Reinhardt, Sternberg, Wischer, Stein und Weigand.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Stadtverordnetenvorsteher Flügel der 25jährigen Wirksamkeit, auf die heute der Stadtverordnete Roth als Steuersekretär im Dienste der Stadt Limburg zurückblickt.

Der Stadtrat fügt ein Bericht. Dem Verein sind bisher 200 M jährlich aus der Stadtkasse gezahlt worden. Er bittet um Erhöhung der Summe, weil die eigenen Einnahmen und die Beiträge der Mitglieder seine Ausgaben nicht decken. Der Magistrat schlägt vor 600 M Jahresbeitrag aus der Stadtkasse zu zahlen. Mit Rücksicht auf die sehr stark steigende finanzielle Belastung der Stadt beantragt der Finanzausschuß für 1920 dem Verein 400 M zu geben; betont wurde, daß die Veranstaltungen des Volksbildungsvereins nur in einer dünnen Schicht der Bevölkerung Interesse gefunden haben. Dem wurde aus dem Kollegium entgegeng gehalten, daß in jüngster Zeit der Besuch gemacht werde, die Vorlesungen mehr zu popularisieren. Mit kleiner Mehrheit wurden 600 M bewilligt.

Stob. Die r e n a l i s t e n V e r e i c h t e r t a t e n . Die A r e i s -
s i r r o s e n f e h r e n a m l e b t e n J a h r e 500 L u n g e n k r a n k e a u s
d e m K r e i s i n O b e r g e g e b o r t ; d a r a u f e i n g r o ß e r T e i l
v o n d e r S t a d t L i n d b u r g . Die T ä t i g k e i t d e r S t e l l e
w e g e n d e r w a n d e n d e n V e r b r e i t u n g d e r T u b e r k u l o s e
e r w e i t e r t w e r d e n . Die A u s g a b e n h a b e n i n 1919 12 000 A.
b e t r a g e n f ü r B e h a n d l u n g i n D e l l h ä u t e n , K r a n k e n -
h ä u s e n , L i c h t u r e n , f ü r K r a n k e n s t e l l e n u n d s o n s t i g e
W e i s e n . D e s S o l l e k t u m b e t r ä g t e f ü r 1920 e i n e n
B e i t r a g v o n 500 A. a u s d e r S t a d t k a s s e .

Stadt. Nach Bericht, daß die Gesellschaft der Stadt die Veranlagung städtischer Gebäude für ungefähr 140 M monatlich ansetzt. Stadtm. Dr. Lautzberg ergreift den Bericht um die Verhandlungen in der Finanzkommission. Nach weiteren Darlegungen des Herrn Bürgermeisters Dr. Krämann über die in Betracht kommenden Gebäude wird dem Anerbieten nicht stattgegeben.

Verordnungs- und Rat. Lautark. Die Betriebskosten des Wasserwerkes sind für das laufende Jahr auf 190 381 Mark veranschlagt gegen 54 864 im Vorjahre; darunter für Gehälter und Löhne 65 250 M gegen 10 416 im Vorjahre und für sonstige Ausgaben 125 131 M gegen 21 548 Mark. Um die Kostensteigerung zu bezahlen, beantragt der Magistrat, den Wasserpreis, der erst vor einigen Monaten von 35 auf 60 Pf. hinaufgesetzt worden ist, jetzt auf 80 Pf. pro Kubikmeter zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Wasserpreis nach der Höhe der Wohnungsmiete höher oder niedriger zu bemessen, erwies sich bei näherem Zusehen als technisch unausführbar und dazu finanziell so belastend, daß weiteres Hinausschieben der Gebühren daraus folgen mußte. Stadtr. Dr. Lautark und der Herr Bürgermeister wiesen darauf hin, daß die Stadt aus dem öffentlichen Brauen softenes Wasser an Jedermann, der davon Gebrauch machen wolle, zur Verfügung stelle. Da die Einnahmen des Wasserwerkes mit den Ausgaben Schritt halten müssen, wurde die Erhöhung der Wassergebühren auf 80 Pf. pro Kubikmeter genehmigt.

Vergrößerter Sternberg. Die Müllabfuhr hat im Jahre 1918 6000 $\mathcal{A}$ gekostet; für 1919 ist sie mit 15 000 $\mathcal{A}$ veranschlagt; für 1920 sind 45 000 $\mathcal{A}$ vorgesehen. Die Gebühren, die lediglich dem Unternehmen dienen, werden in Prozessen der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben; sie betragen anfänglich 10, dann 15, dann 40 Prozent und müssen noch dem Antrag des Magistrats für 1920 auf 100 Prozent erhöht werden. Nach langer Debatte stimmte das Stadtverordnetenkollegium dem Antrage zu.

Verordneter Stadt. Rat. Der Magistrat beantragt die Einführung einer besonderen Gebühr für Benutzung der städtischen Bäderanlagen, um deren Ausgaben durch eigene Einnahmen zu decken. Für die laufende Badezeitung sind an Arbeits- und Fuhrlohn im Jahre 1920 rund 23 000 M. vorzusehen, (gegen 4000 M. im Vorjahre); für außerordentliche Reinigung der Baderhausplanarien rund 3500 M. u. für die Sammlunterhaltung rund 5000 M.; dazu 10 Prozent dieser Summen als Verwaltungskosten. Auch diese Gebühr soll in Prozenten der jährlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden. Die Höhe der Gebühr soll alljährlich durch Befehl der städtischen Körperschaften festgesetzt werden. Nach kurzer Aussprache genehmigte das Kollegium das Statut. Für das Jahr 1920 wurde die Höhe der Gebühr auf 75 Prozent des staatlich veranlagten Gebäudesteuerbetrags festgelegt. Alle Gebühren können auf die Kieler abgezahlt werden, weil sie aus der betreffenden Einrichtung Rufen ziehen.

Herr Stadtschmidt berichtet, daß die zur Prüfung der Jahresrechnung 1917 von der Stadtorbitorbentersammlung im vergangenen Herbst eingeleitete Kommission sich mit den von ihm als dem damaligen Referenten erbobenen Empfehlungen eingehend befaßt hat. Das Ergebnis dieser Verhandlungen, die sich in der Hauptfrage auf die Tätigkeit der städtischen Lebensmittellieferungskommission im Jahre 1917 erstreckten, ist in einem Bericht wiedergelegt, den Herr Schmidt zur Kenntnis der Verwaltung bringt. Daraus hat die Lebensmittel-

Demission ihrerseits ebenfalls in einem schriftlichen Bericht Stellung genommen, den Herr Schmidt verteilte; darin teilte das Lebensmittelkommission mit, daß im März 1917 aus Polen aus den polnischen Getreidehöfen, welche für die Nahrungswirtschaft und die Versorgung der Großstädte bestimmt waren, eine Zufuhr von 3003 Hektogramm Dauerware nach Linburg gekommen ist. Dazu bemerkt der Berichtshalter, diese Menge hätte ausgereicht, jedem Linburger Versorgungsberechtigten mindestens 15 Pfund zuzureichen und wäre auch bei der großen Notzeit gerne abgenommen worden. Der Speck wurde aber nicht der Allgemeinheit angeboten, wozu der Bericht der Lebensmittelkommission weiter anführt, die Ware hätte im hiesigen Geschäftsbause auf die Sozialverdingten feinsten guten Grundes gemacht; es sei deshalb beabsichtigt worden, sie so rasch als möglich abzugeben und man habe sie dann an Kujawen, Vazarette, andere Städte und einzelne hiesige Bürger verkauft. — Bezüglich der Geschäfte mit R. H. S. eife hat die Stadtverordneten-Kommission ermittelt, daß vom hiesigen Lebensmittelware Breite bestellt worden sind, welche die gesetzlichen Höchstpreise beträchtlich überstiegen; es sind damals etwa 12000 M. zu viel bezahlt worden. Auf Antrag des Berichtshalters Stadtverordneter Schmidt, beschloß das Kollegium, diese Angelegenheit der Rechtskommission zur Begutachtung zu überweisen, damit der Magistrat eventuell die notwendigen Schritte zur Rückforderung der zu viel gezahlten Summe tue. — Des weitern hat die vorgenannte Kommission in mündlichen Verhandlungen mit dem Geschäftsführer der Lebensmittelverleihsstelle in russischen Städte sich Einbild in die Geschäftsführung und die Geschäftsabläufe dieser Gesellschaft verschafft. Dabei hat sich ergeben, daß der Reingewinn dieser Gesellschaft, der noch dem Gesellschaftsvertrone den Städ-

ten zu gemeinnützigen Zwecken ausliehen soll, in den einzelnen Geschäftsjahren je nach dem Umlauf verschiede-
gewesen ist, und sich ein einigermaßen gleichmäßiges
selbst erst dann bilden läßt, wenn die Gesellschaft den-
nächst aufgelöst wird. Da nach dem Gesellschaftsvertrag
die Verteilung dieses Reingewinnes bei Auflösung der
Gesellschaft nach dem Geschäftsanteile der Gläubiger erfol-
gen soll, diese Art der Verteilung nach Ansicht der vor-
genannten Kommission aber nicht im Interesse der
Stadt Einbuße mit Rücksicht auf deren große Beträge-
lung an dem Umlauf liegt, beantragt die Kommission, der
Ratgeber möge bei Auflösung der Gesellschaft eine Ver-
teilung des Reingewinns nach Höhe der Beiträge
des Gläubigers, das heißt nach dem Umlauf der Gesellschaft herbei-
führen. Und so wurde beschlossen. Die Kommission ist
der Auffassung, daß nunmehr die Erstellung der En-
lösung für die Jahresrechnung 1917 erfolgen kann. Die
Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von
4 806 249,77 M., mit einer Ausgabe von 4 768 566,90 M.,
so daß ein Ueberschuß verbleibt von 37 682,78 M. Von
diesem Ueberschuß sind 10 000 M. zur Bildung eines
Fonds zur Errichtung einer Rede- und Schweigensstille
verwendet u. rund 27 600 M. dem Steueramtsfonds
zugeführt worden. Der Berichterstatter beantragt die
Enlösung, die erteilt wird.

Die Rechnung ist vorläufiggemäß dem Magistrat geprüft worden und richtig befunden. Zur Prüfung seitens der Stabverordneten schlägt Stabverordneter Schmidts vor, die einzelnen Titel durch die Finanzkommissionen und den Rest durch die Finanzkommission daraufhin nachsehen zu lassen, ob die Entlastung überall zugebilligt wurden und die Arbeiten mit den Beschlüssen der Stabverordneten übereinstimmen. Das Kollegium stimmt dem Vorschlage einstimmig zu.

Außerhalb der Tagesordnung wurde eine Eingabe des *H. u. B. A. I. u. B.* besprochen, der für seine Spiele von der Stadtgemeinde die an dem Schießbänken gelegene Wiese zwischen Schießbänken und Leinwandhalle erbittet. An dieses Ansuchen knüpfte sich eine längere Erörterung. Die Vergabe der bezeichneten Wiese für Fußballspiel wurde fast allgemein abgelehnt wegen der Veranlagung für die Passanten und wegen der Gefahr der Beschädigung der amphotischen prächtigen Anlagen durch das stürmische Spiel und die Zuschauer. Es wurde nachdrücklich betont, daß der b. herortragenden Stadterwändigen außerordentlich Anlagenplan unseres Schießbänkenparks eine große Spielwiese vorliege, die für alle Anwohner genäue und so nahe gelegen sei — (nur 400 bis 500 Meter von der obigen entfernt) —, daß sie allen Wünschen, auch denjenigen, die im Interesse der Schulen geäußert wurden, dollauf gerecht werde; sie könne sehr leicht für den Zweck hergerichtet werden; für Fußballspiele habe die Stadtgemeinde bereits im vorigen Jahre die sachgemäße Bestellung und Vergabe eines großen Acker an seinen Teilgenossen („Auf dem Burer“) in Aussicht gestellt, so auch bisher bereits seit Jahren Biesenplätze und Fußball vorgenommen werden; alle diebezüglichen Pläne und Vorarbeiten sind fertig; ein schöner Weg dorthin sollte angelegt werden. Die ganze Angelegenheit wurde dem Magistrat und der Parkkommission zu weiterer Ermägung überwiesen. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

11) Debrn, 17. Mai. Der Studienaffessor Alois Stähler, Sohn des Rentmeisters Stähler von hier, wurde von dem Minister Darnisch an die staatliche Bildungsanstalt Roldam berufen.

Idstein 17. Mai. Herr Georg Schneider, Doktor der Staatswissenschaften, von hier, bisher Hilfsreferent im Direktoratium der Reichsgüterdeinstelle und preuß. Landesgetreideamt, wurde als Referent in das neu gebildete Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft übernommen.

Fr. Aus Witten, 10. Sept. Die auswärts und inauswärts ist in Witten ausgedroht und bei einem Pferde des Fuhrmannmeisters Rey der zu Rüdesheim die Mäule freigelegt worden.

St. Schürstein, 17. Mai. Diebe fliegen auf den Schornstein des Ringofens auf dem Grundstück der Schleiferei des hiesigen nadelmachenden, bogen den Ritzabreiter um und stahlen die Blattpinne. — Während der Arbeit zog sich auf dem hiesigen Rheinischen Ertraktationswerkens schwere Kopfverletzungen zu der 29jährige Arbeiter Karl Palmerich. In das Hauslazarett nach Wiesbaden überführt, erlag er bald den schweren Verletzungen.

* Wiesbaden, 16. Mai. Wegen Abmarch des Bolls-
schen Telegraphen über schwedische Truppen in
den bei Verwendung schwarzer Truppen im
selben Rheinland wurden die Wiesbadener „Neuesten
Nachrichten“ von der französischen Behörde auf drei
Tage verboten. Auswärtige Blätter mit derselben
Nachricht sind unbeanstandet geblieben.

N. Aus dem Kreise Biedoban-Land. 39 Stüd Juch-
vieh, Kühe und Zuchtstiere hat der Kommunalverband
angekauft. Es sind Österreichische Schwarzscheden. Die
Tiere stehen in der Stallung des Landwirts Grossm
Neuten in Erdensheim, und wird demnächst mit der Ab-
gabe des Viehes an die Landwirte des Kreises begonnen
werden. Der Preis einer Stüß stellt sich auf 8000—8000
Mark, die Zuchtstiere pro Stüd auf 7—10 000 M.

Ne. Frankfurt a. M., 17. Mai. Der preussische Minister für Volkswirtschaft soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß bei Einführung der Höchstgrenze für

Dabei griff Dr. König in seine rechte Westentasche und zog ein kleines Schächtelchen hervor. Das überreichte er Friedel, die es sofort ihren Eltern übergab, während sie Dr. König junior einen Kuß auf die Rippen drückte. In höchster Spannung sahen die Anwesenden auf das Paar. Frau Geheimrat hatte das Schächtelchen geöffnet. Sie erröthete und erlebte abwechselnd, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Endlich rief sie:

„Kinder, was soll denn das heißen? Das sind ja Trauringe.“

Da erhob sich der Kommerzientrat und sagte: „Bereitete Anwesende. Ja, das sind Trauringe. Gestern abend hat uns August berrathen, womit er euch heute überraschen wollte. Friedel, mein Mädchen, wir heißen dich hiernit als unsere Tochter innig willkommen!“

„ Bravo!“ erscholl es allerseits.

„Friedel, Mädchen!“ rief der Geheimrat, indem er seine Tochter innig küßte.

„August, Vergesungel!“ rief Frau Geheimrat, indem sie Dr. König umarmte und küßte. „Kinder, mein, solch eine Ueberraschung!“

Damit beglückwünschten Dr. Königs Eltern Friedel und ihren Jungen. Diesen schlossen sich alle Anwesenden an. So herrschte denn eine fröhliche Stimmung. Nur der Geheimrat sah etwas verlegen seine Gattin an und flüsterte leise:

„Was wird Dr. Ketten sagen?“

„Ach was,“ entgegnete Frau Geheimrat leise, „Friedel muß doch selbst wissen, wenn sie ihr Herz schenkt.“

Damit wollte sie die geheime Unruhe vertuschen, die sie im Innern trug.

In den Trübel, den die Ueberraschung hervorgerufen hatte, schickte die Hausfrau.

Der Geheimrat sprang auf und eilte auf den Korridor. Johann hatte den Eintretenden schon die Hausthür geöffnet.

„Willkommen, meine Herrschaften,“ sagte der Geheimarzt, indem er den Eintretenden die Hand bot. „Bereichen Sie es gütigst, wenn ich auf einen Augenblick meinen Kollegen für ein paar Worte mitruebe.“ „Ach, Herr Kollege,“ nötigte er Dr. Werten ins Wohnzimmer, „bitte nur zwei Worte.“

„Gewiß, gern, Herr Geheimrat“, entgegnete der Arzt, der eine geschäftliche Mitteilung erwartete.

„Herr Kollege,“ begann der Geheimrat verlegen. „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß uns hochen Friedel überraschte durch ihre Verlobung mit Dr. König.“

Wengstlich sah der Geheimrat auf seinen Wristen. Aber befreit atmete er auf, als Dr. Werten fröhlich sagte:

„Meinen innigsten Glückwunsch, Herr Geheimrat. Ich darf Ihnen wohl verraten, daß ich längst um den Plan wußte. Ich freue mich recht mit Ihnen.“

„Gott Dank! Gott Dank!“ atmete der Geheimrat frohen Herzens auf. „Ich hatte sicher geglaubt, ich hätte Wien mit der Nachricht zweifei getan. Nun ist ja alles gut.“

Frau Geheimrat beruhigte sich auch sofort, als sie Dr. Mertens' fröhliches Gesicht sah, da hatte Friedel ihre Sache also doch gut gemacht.

Die neuen Gäste wurden mit lautem Hallo begrüßt. Es herrschte eine ungebundene Fröhlichkeit in dem munteren Kreise, so daß die Stunden wie im Fluge verstrichen. Als die alte Holländeruhr zum

„Dieses Glas umherem heutigen Geburtstags-
finde!“

„Fehlgeschossen,“ meinte der Geheimrat. „Es ist Winternacht vorüber, also Friedels Fest vorbei. Maria kommt morgen erst.“

„Und heute kommt mein Döckling!“ entgeanete lachend der Rat. „Proßt, Klara, liebstes Geburtstagskind!“

„Gerrje“, rief Friedel, „das hatte ich ja ganz in dem Trubel vergessen.“

Währenddessen hatten die Anwesenden lachend mit dem neuen Geburtstagskinde angestoßen. Als alle wieder ihre Plätze eingenommen hatten, stand Dr. Merten auf und sagte:

„Geduld! Geduld! Wir hatten am heutigen — „gestrigen“ forrigierte der Rat — „na also gestrigen Tage die Freude, mit der Verlobungsnachricht Fräulein Friedels überrascht zu sein.“

werden. Exempla trahunt! Beispiele zwingen zur Nachahmung. So möchte ich Ihnen hiermit meine Braut, Fräulein Clara Schweiger, vorstellen.“
(Schluß folgt.)

* Darf Deutschland Zivil-Flugzeuge bauen? In der mehrfach erörterten Frage, ob Deutschland Zivil-Flugzeuge bauen darf, hatte sich die Illustrierte Flugwelt

mit einer Eingabe an das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrzeugsachen gewendet. Die Frage war dadurch außerordentlich brennend geworden, daß sich die französische Ueberwachungskommission auf den gegenseitigen Einverständnis stellte und auf völliger Abgabe des Flug-

zeug- und Luftschiffmateriale bezerrte. Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrzeugwesen antwortete unter Berücksichtigung seiner bereits früher abgegebenen Erklärungen folgendes: „Die Abgabe des deutschen Luft-

abfertigen kann nur auf Grund des § 10 des Friedensvertrages erfolgen. Die Verhandlungen mit der Interalliierten Überwachungskommission betreffend Unterscheidung zwischen militärischem und zivilem Luftfahrzeug sind zurzeit noch nicht abgeschlossen, so daß

irgendwelche Erklärungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen leider nicht abgegeben werden können." Im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Luftfahrt ist es zu hoffen, daß die Verhandlungen ein günstiges Resultat für uns erzielen.

* **Wahl-Tipp.** Wenn der Vater rot, die Mutter schwarz, der Sohn Mittelpartei, die Tochter den Nationalliberalen wählt (wegen seines schönen blonden Haares): dann ist das eine nette Wahlverwandtschaft im

der Familie! — Wahlgreis ist ein geographischer Begriff. Aber Wahlgreis ist einer, der mitten aus den Dämonen ins Grab zu steigen gedenkt.

Wahlkreisergebnisse der Präsidentschaftswahl 40 Prozent betragen, so werden die Wahlen. Die Nachricht ist falsch. Der Wahlkreis betrug gar nicht an eine solche exorbitante Steigerung.

St. von der Rhön, 17. Mai. Die ehemalige Kronprinzessin Cecilie trifft Ende Juni zu mehrtägigem Aufenthalt in Bad Brückenau ein.

Gerfeld, 15. Mai. Die Militärschule hat die Gebäude der ehemaligen Kaiserlichen Kriegsschule für andere Zwecke freigegeben. Voraussichtlich werden das Finanzamt und andere staatliche Büros in das Kriegsschulgebäude verlegt, wodurch zahlreiche Privathäuser für Wohnzwecke frei werden.

Lokales.

Limburg, 18. Mai.

Limburger Zentrumsverein. Da laut Beschluss für die nächste Zeit jeden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, eine Sitzung des erweiterten Vorstandes stattfindet, seien die Mitglieder derselben auf die heutige Sitzung besonders aufmerksam gemacht.

Große Kanonen in Limburg. Außer dem Zentrumsverein Dr. Lauscher werden in den kommenden Tagen noch Rasse für die Reichssozialisten und Heffertich für die Deutsch-Nationalen in Limburg sprechen.

Personalien. Am Dienstag 18. Mai bezieht der Herr Josef Schmidt, Brückenwörth, das 51. Lebensjubiläum in der Maschinenfabrik von Theodor Ohi hierseits.

Die elektrische Läute-Einrichtung der Domkirche, welche längere Zeit außer Betrieb war, ist jetzt soweit wieder hergestellt, dass bald mit dem Probelaufen begonnen werden kann. Es werden deshalb in den nächsten Tagen die Domglocken öfters einzeln und auch alle zusammen läuten.

Das Reichwehrcorps wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit zwei Kompanien nach dem bekannten Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin überföhren, eine Kompanie würde dementsprechend hier bleiben und diese soll später durch eine aus dem Döberitz nach Limburg verlegt werden. Der Stab geht ebenfalls nach Döberitz.

Der Leichenfund auf dem Eisenbahn-Gelände am Ende des Schafberges ist begrifflicher Weise noch immer im Gerede der Leute. Aus später bekannt gewordenen Befundungen und näheren Umständen geht hervor, dass bei dem traurigen Falle die Annahme, dass hier ein Mord vorliege, kaum noch haltbar ist. Zudem ist festgestellt, dass das in Rede stehende Mädchen schon mehrfach schwerwiegende Gedanken geäußert hatte. Die blauen Flecke an der Leiche, welche vom Publikum vielfach als Würg- und Druckmale angesehen worden sind, wurden von der Gerichtskommission als sogenannte „Totenflecke“ erkannt und festgestellt. Ferner darf als festgestellt gelten, dass keinerlei Zeichen von Gewalttätigkeit an der Leiche wahrzunehmen sind, abgesehen von jener Kopfverletzung, die vom Stöße der Lokomotive herrihren dürfte. Das Mädchen glaubte sich von einer ihr nahestehenden Person verlassen und vergessen und hatte sich sehr zu Herzen genommen. Tragisch ist nun, dass am Sonntag von jener Person ein Brief an die Adresse des Mädchens gerichtet worden war, der von dem Mädchen sicherlich schnell erwartet war. Der Brief langte einen Tag zu spät an; er wurde dem Verdict ausgeliefert.

Leichenfindung. Die Leiche der seit 14 Tagen vermissten W. von hier ist mittlerweile am Samstag in Dier aus Land getrieben worden.

Falsche Gerüchte. In der Stadt wurde gestern erzählt, dass eine Limburgerin im Dierger Gai ein Lustmord zum Opfer gefallen sei. Erkundigungen bei der Dierger Polizei ergaben, dass es sich um eine ungenaue Ausdeutung handelt. In Dier ist von einem Mordmord nichts bekannt.

In das Binsenhospital wurde ein Leichnam aus Dier eingeliefert, der durch einen Schlag seinen Leben ein Ende setzen wollte. Die Verletzungen sind nicht tödlicher Natur, jedoch mit einer Wiederherstellung des Schwerverletzten gerechnet werden kann.

Die Gefellenprüfung im Buchdruckerberuf wurde von der Limburger Prüfungskommission von acht Lehrlingen abgelegt, welche alle bestanden. Im Praktischen erhielten drei die Note „gut“, vier „ziemlich gut“ und einer „genügend“, im Theoretischen vier die Note „ziemlich gut“ und vier „genügend“. Die Prüflinge waren alle aus der Provinz, so aus Weillburg, Bad Ems, Montabaur, Orenhausen, Comberg, Höhr und Aumenau. Leider ließ die praktische wie theoretische Ausbildung in allen Teilen bei den Prüflingen sehr zu wünschen übrig, was größtenteils auf die Kriegszeit zurückzuführen ist, indem fast alle Prüflinge zur Wehrdienst waren. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend mußte auch die Prüfungskommission ihre Entscheidungen treffen.

Wai-Wanderung. Die erst seit kurzem im hiesigen Eisenbahnbereich errichtete Wandervereinigung hatte am vergangenen Sonntag nachmittags bei herrlichem Wetter unter reger Beteiligung ihre erste Wanderung nach Göttershausen-Hombach-Kall unternommen. Die Unterkunft und Verpflegung war in allen Teilen zufriedenstellend, jedoch von allen Seiten der Wunsch laut wurde, dass bald eine so schöne Tour mit diesen Annehmlichkeiten wiederholt werden möge. Wie wir vernehmen, soll die nächste Wanderung sich auf einen ganzen Tag erstrecken.

Stichtages. Versammlung für den Kreis der Röhner Gräbner. * Köln, 18. Mai. Einem Wünsche zahlreicher Geistlichen der Gräbner-Versehung, findet am Montag 17. Mai, nachm. 3 Uhr, im großen Saale der Röhner Bürgergesellschaft eine Versammlung für den Kreis der Gräbner statt. In derselben sollen brennende Tagesfragen besprochen werden. Den einleitenden Vortrag wird das Mitglied der Preuss. Landesversammlung Universitätsprofessor Dr. Lauscher (Bonn), der als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Köln-Köln von der Zentrumspartei aufgestellt ist, halten.

Gerichtliches.

1) **Reinhold, 18. Mai.** Strafkammer. 1) Der Arbeiter Franz H. von Hocht. Schenken bei Selters ist im August 1919 durch ein offenes Fenster in einen Bruchspeicher des Gutes eingestiegen und hat dort Säckchen mit Kapseln entwendet. Der jugendliche Sachverständige Otto H. von der war L. beim Wegschaffen des brennlichen. Der Kaps wurde zu dem Schiedsrichter S. zu Selters gebracht, der dem L. für das Fund 1 M. bezahlt haben soll. Wegen Diebstahls vier Monate und 15. wegen Verhinderung hierzu zwei Wochen Gefängnis. 2) Vom Schöffengericht Dier-Weillburg waren die Angeklagten Johann S., Johann S. und Wilhelm S. sämtlich von Weillburg wegen Verleitung des Bangers meisters in Geldstrafen von 10 bzw. 5 M. verurteilt worden. Die Angeklagten nahmen heute noch Berufung an. 3) Unter Aufsicht der Öffentlichkeit wurde gegen den Arbeiter Josef A. aus Dierdorf, zuletzt in Weillburg wohnhaft, wegen der Anschuldigung verhandelt, im Herbst 1919 mit Anreden unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte erhielt zwei Jahre Gefängnis. Verantwortlich f. d. Angelegen: F. O. Ber. Limburg.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, Herr

Dr. med. Martin Ballin

verschieden ist.

Berlin und London, den 18. Mai 1920.

Anna Ballin und Kinder,
Simon Ortweiler und Frau
Mathilde geb. Ballin.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 20. Mai, vorm. 11 Uhr auf dem Israel-Friedhof in Limburg statt.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Therese Weidenteller

plötzlich und unerwartet im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Weidenteller.

Limburg, den 7. Mai 1920

Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Wörthstrasse 7 aus statt.

Dankagung.

Während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau

Franziska Wagner Witwe

sind uns so zahlreiche Beweise tiefempfundener Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir sie nur auf diesem Wege mit herzlichem Dank erwidern können. Insbesondere danken wir noch den Schwestern für die liebevolle Pflege und dem kath. Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, wie auch für die vielen Kranzspenden und bestellten Hl. Messen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hadamar, den 18. Mai 1920. 7661

Neu eröffnet!

Café-Conditorei „Erika“.

Eis zu jeder Tageszeit.

Um gütigen Zuspruch bittet:

Frau H. Rose Wwe.,

Limburg, Josefstraße 4, 7808

in unmittelbarer Nähe des Friedhofes.

zu verkaufen:

1 frische melende Ziege,
1 Glucke mit 11 Küden,
1 Kinderportwagen
2 ffig, 7780

1 Kinderbettstelle,
1 Kinderadewanne,
1 Grammophon mit 10 Platten.

Näh. in der Geschäftst.

Ein gut erhaltener Schreibisch
zu verkaufen. 7804

Näh. in der Geschäftst.

Alle Sorten Farben, la. gekochtes Leinöl

eingetroffen.

Georg Schent, Obertiefenbach.

Telefon 10, 7818

Gelegenheitskauf!

Brauner Winter-Winter neu, preiswert zu verkaufen.

Neumarkt 5 II. Etg.

Wer gibt Zunder
gegen Milch, Butter od. Eier.
Näh. in der Exped. 7824

2 Schutzengelbilder u. 2 Herz-Jesu-Bilder (fast neu), gut erhalt. Herren-Plüschhut zu verkaufen.
Böhrigasse 10. 7817

Zwei Pfund Schokolade
Friedensware, zu verk.
Off. mit Preisangeboten unt. 7819 an die Exp.

Guterhaltener Küchen-schrank, Höhe 2,27, Platten-größe 120x57, ein Fenster-tritt, Größe 200x100 mit eigener Balkenplatte, zu verkaufen.
Hadamar, Neugasse 29. 707

Eine Kinderbettstelle
zu verkaufen. 7823

Näh. Expedition.

Sportwagen
mit Verdeck zu laufen gesucht.
Näheres Expedition.

31/2 50 Reiter Ia. Wiesenheu
zu verkaufen. 7813

Seffenhausen (Westerr.),
Hausnummer 32.

Nach Ahlbach!

Meiner Mutter zu ihrem 70. Geburtstag,
18. Mai 1850-1920.

Siezig Jahre, weiche Jahre!
Wer hat das gedacht, als damals
unser Vater lag auf der Totenbahn,
dies dich zurück mit der Kinderchor.

Sieben Kinder schreien noch Brot,
Brot ist oft nicht so in der bitteren Not.
Wir waren alle noch so klein;
Es brachte noch niemand einen Pfennig ein.

Unser Herrgott, der dir die Wunde geschlagen,
Bist wohl, daß du sie konntest ertragen;
Er in seiner Allmacht und Güte,
Hat dich begabt auch mit starkem Gemüte:

Genüßlich schafften und witzten bei Tag u. bei Nacht,
Der himmlische Vater hat's wohlgemacht.

Es war wohl auch für uns Kinder schwer;
Wie oft fanden wir die Stube leer:
Kein Vater, keine Mutter, kein warmes Heim,
Du konntest doch oft nicht bei uns sein.

Ruhest du werden unser tägliches Brot,
Ruhstest ringen für uns mit Hunger und Not.

Wir haben zusammen gelitten auf Erden,
Wir wollten doch tüchtige Menschen werden.
Es' Vaters Auge im Lode brach,
Er leise noch zur Mutter sprach:

Verwahrte die Kindlein in treuer Gut,
Auf dich sie und werden brav und gut.

Und so ist sein letzter Wille geschehen:
Du, Mutter, konntest stolz auf die Kinder sehen!
Nur eine ist aus den Art geschlagen,
Sie muß sich auch selbst vor Gott anklagen.

Nun sitzt du im Häuschen ganz allein
Und konntest so recht zufrieden sein.
Nimmst vorzeiten dich auf den Tod,
Nun bist du heraus aus aller Not!

Elisabeth C. geb. D.

Prima Anzugs-, Futter- u. Kleiderstoffe

Voile in vielen Farben

Mull, Batiste, Satin

Mousseline

Schürzenzeug pp.

in verschiedenen Preislagen.

Franz Siebert Söhne, Hadamar. 7807

Neu eröffnet:

Zahnpraxis

Nachmann & Herget

in Waldernbach (Wirtschaft Hase I. Stock)

Moderne technische Einrichtung.

Billige, schonendste Behandlung aller Zahnkranken.

7764

Ziehen, Plombieren, Zahnersatz usw.

Sprechstunden:

Täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr,
Sonntags von 9 bis 2 Uhr.

Hieriges Geschäft sucht zum Anfertigen von Schürzen und Wäsche sowie zum Abändern von Damen-Konfektion im Hause

perfekte Näherin.

Zufchriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 7828.

Infolge besonderer Anregung haben wir aufgelegt:

Responsorien (Antworten)

nach dem Te Deum, lateinisch u. deutsch, Gebetbuchformat.

Mit kirchlicher Druckgenehmigung.

Einzelpreis 5 Pfg., 100 Stück 4 Mark.

Limburger Vereinsdruckerei G.m.b.H., Limburg (Lahn).

Sie kaufen bei mir vorteilhaft:

Zigarillos von 55-75 Pfg. per Stück

Zigarren von 80-250 Pfg. per Stück

Rauchtabake in Grob-, Mittel- u. Feinschnitt.

Große Auswahl in preiswerten Qualitäten.

Ed. Trombetta Nachfolger,

Barfüßerstraße 6. 7814

Frühes Gemüse!

Mittwochs und Samstags große Sendungen auf dem Markt und im Laden Salz-gasse 3, zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Wolff Stein, Limburg,

Salzgasse 3, Tel. 347. 7834

2 H. Gaslampen (für Küche und Flur), 1 kleine Mineralienlampe, 1 Ofen (als Ofen-ersatz) zu verkaufen.

Diergerstr. 66, p. 7728

4 Raummeter Buchen-Holzwerk und 30 Reiter Korn- u. Weizenstroh (Wasserdurchschlag) zu verk.

Näh. Wirtschaft Hase, Limburg. 7816

2 Rohrstühle, Bügel-Koch-Ofen, Kohlenkass., Schippe usw. Petrol- u. Carb.-Tisch-lampen, Matratzen, Decke, Schlamm, Weckeruhr, Waschtisch, Töpfe email., Kaffee-Tee- u. Milch-Kanne, Tablett, K. u. W. Kessel, Bügelbrett, Schüssel, 2 Kokosmatten-Läufer, ein Paar Herren-Arbeits-Schuhe Nr. 40-41, wegzugshalber billig zu verkaufen.

7820

Holzheimersstr. 58 II.

Alle Zeitungen

taufen zu höchsten Preisen.

Ed. Trombetta Nachfolger, Limburg (Lahn). 7815

Briefmarkensammlung

zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote mit 7809 an die Expedition d. Bl.

Achtung!

Heute frische

Fleischwurst und Fleisch.

Kochfleischerei

Wlok & Ehlig,

Hofmarkt 2. 7826

2 Käufer Schweine,

je ein Reiter schwer, zu verkaufen.

7880

Jean Priester, Limburg

Eine gute harte

Milch- u. Sahntub (Bahrnasse) hat zu verk.

Gastwirt Hoffmann, Badmerod. 7811

Person,

Widwen od. auch Witwe zur Stütze der Hausfrau gesucht in kleinen ländlichen Haushalten. Nähe Limburg. Gute Behandlung. Angebote unt. Nr. 7768 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie sofort gesucht. 7825

Gottfried Scharrer,

Nähmaschinen und Fahrräder.

Erliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 7711

Diergerstraße 31.

Tüchtiges Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat, bei hoh. Lohn per sofort gesucht.

Frau E. Sack,

7652 Bahnhofstr. 8.

Eine Glucke

mit 11 Küden zu verkaufen. 7810

Neudt, Boringasse Nr. 122

Ein Wurf junger Goshunde,

Abkammer deutscher Schäferhunde, hat abzugeben.

Wilhelm Jend,

7800 Ellar b. d. Schule.

Tüchtige Wäschfrau

sofort gesucht. 7831

Zu erst. in der Exped.

Tüchtiges Mädchen oder Frau

täglich für einige Stunden gesucht. N. Exp. 7832

Erliches saubere Person

zum Putzen gesucht. 7829

Gebr. Neuf,

Bahnhofstr.

Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn sofort gef. zu erst. Exped. 7830

Hum. I. Juni braves, tüchtiges Dienstmädchen

gegen guten Lohn für Hausarbeit gesucht. 7806

Karl Henrich,

Kolonialwaren und Kaffee, Hadamar.

Ein Mädchen

sofort gesucht. 7821

Diergerstraße 30.

Best. Monatsmädchen

mit Beköstigung für den ganzen Tag gesucht. 7812

Arbeitsf.

Wernersegersstr. 6, I.

Ein erliches, fleißiges, sauberes Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für nach Hadamar gesucht. 7808

Frau D. Wyland,

Bückeri

Braves, fleißiges Dienstmädchen

gegen hohen Lohn in kleinen Haushalten gesucht. 7802

Frau Max Sternberg,

Diergerstraße 37.

Jüngeres Monatsmädchen

von 15 bis 18 Jahren, aus der Nähe Limburgs in einen kl. Haushalt nach Limburg gesucht. 7774

Schönberg, Schlachthof.

Erfahrenes, älteres Mädchen

sofort gesucht. 7742

Ob. Grabenstraße 10 II.

Person,

Widwen od. auch Witwe zur Stütze der Hausfrau gesucht in kleinen ländlichen Haushalten. Nähe Limburg. Gute Behandlung. Angebote unt. Nr. 7768 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie sofort gesucht. 7825

Gottfried Scharrer,

Nähmaschinen und Fahrräder.

Erliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 7711

Diergerstraße 31.

Tüchtiges Mädchen,

welches schon in besseren Häusern gedient hat, bei hoh. Lohn per sofort gesucht.

Frau E. Sack,

7652 Bahnhofstr. 8.

Eine Glucke

mit 11 Küden zu verkaufen. 7810

Neudt, Boringasse Nr. 122

Ein Wurf junger Goshunde,

Abkammer deutscher Schäferhunde, hat abzugeben.

Wilhelm Jend,

7800 Ellar b. d. Schule.

Tüchtige Wäschfrau

sofort gesucht. 7831

Zu erst. in der Exped.

Tüchtiges Mädchen oder Frau

täglich für einige Stunden gesucht. N. Exp. 7832

Erliches saubere Person

zum Putzen gesucht. 7829

Gebr. Neuf,

Bahnhofstr.

Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn sofort gef. zu erst. Exped. 7830

Hum. I. Juni braves, tüchtiges Dienstmädchen

gegen guten Lohn für Hausarbeit gesucht. 7806

Karl Henrich,

Kolonialwaren und Kaffee, Hadamar.

Ein Mädchen

sofort gesucht. 7821

Diergerstraße 30.

Best. Monatsmädchen

mit Beköstigung für den ganzen Tag gesucht. 7812

Arbeitsf.

Wernersegersstr. 6, I.

Ein erliches, fleißiges, sauberes Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für nach Hadamar gesucht. 7808

Frau D. Wyland,

Bückeri

Braves, fleißiges Dienstmädchen

gegen hohen Lohn in kleinen Haushalten gesucht. 7802

Frau Max Sternberg,

Diergerstraße 37.

Jüngeres Monatsmädchen

von 15 bis 18 Jahren, aus der Nähe Limburgs in einen kl. Haushalt nach Limburg gesucht. 7774

Schönberg, Schlachthof.

Erfahrenes, älteres Mädchen

sofort gesucht. 7742

Ob. Grabenstraße 10 II.

Limburger Zentrumsparlei.

Freitag, den 21. Mai, abends punkt 8 Uhr findet in der Turnhalle eine

große Wählerversammlung der Zentrumsparlei

statt, in welcher der bedeutende Zentrumsführer,

Herr Universitätsprofessor Dr. Lauscher, M. d. P. L.,

eine hochwichtige Rede über

„Den Kampf um die christlichen Kultur-Ideale“ halten wird.

Alle Anhänger und Freunde der Zentrumsparlei — Männer und Frauen — laden wir hierdurch zum Massenbesuch ergebenst ein. Der Wahlkampf hat begonnen; wir wollen im Kampfe für unsere politische Ueberzeugung und christliche Weltanschauung nicht fehlen!

Deshalb strömt in Massen zur Turnhalle am Freitag abend.

Der Vorstand der Limburger Zentrumsparlei.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen tiefgefühlten Dank.

Familie Peter Adams.

Limburg, den 17. Mai 1920.

In das hiesige Genossenschaftsregister wurde am 7. Mai 1920 eingetragen:

Rothenbacher Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Rothenbach. Die Satzung ist vom 28. April 1920.

Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel und die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere:

1. der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsgütern;
2. die Herstellung und der Abzug der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes und des ländlichen Gewerbetreibenden auf gemeinschaftliche Rechnung;
3. die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung zur mittelweisen Ueberlassung an die Mitglieder.

Die Bekanntmachungen ergeben unter der Firma der Genossenschaft vom Vorstand unterzeichnet im „Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Rothenbach“. Die Willensbekundungen der Genossenschaft erfolgen in der Weise, daß zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes mindestens zwei Vorstandsmitglieder, unter denen sich der Vorsteher oder dessen Stellvertreter befinden muß, ihre Namensunterschrift beifügen. Die Mitglieder des Vorstandes sind: 1. Johann Hof 1er, 2. Paul Röhres, 3. Johann Steinbach, alle zu Rothenbach.

Das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden auf der Geschäftsstelle jederzeit gestattet.

Waltersdorf, den 7. Mai 1920.

Das Amtsgericht.

Oberförsterei Johannisburg

verkauft am Freitag, den 28. Mai d. J. von vorm. 10 Uhr ab in der Wirtschaft Weber in Obershausen unter teilweiser Bedeckung des Marktes aus den Forstereien Obershausen, Hohenberg und Dillhausen folgende Bäume: Eichen: 6 Stm. 1., 4 Stm. 2., 11 Stm. 3., 27 Stm. 4., 30 Stm. 5. Al. Weibere nur für Grubenholzfirmen. 100 Stm. Brennholz und Knüppel (Gerbstholz). Buchen: 1 Stm. 1., 17 Stm. 2., 18 Stm. 3., 4 Stm. 4., 5 Stm. 5. Al. 888 Stm. Kieferholz, 5 Stm. 1., 1 Stm. 2., 11 Stm. 3., 5 Stm. 4., 50 Stm. 5. Al. 50 Stm. Kieferholz, 1 Stm. 5. Al. 8 Stm. Kieferholz und Knüppel. Fichten: 14 Stm. 1., 100 Stm. 2., 200 Stm. 3., 50 Stm. 4., außerdem 200 Stm. 4. Al. an Grubenholzfirmen, 62 Stangen 1., 28 Stangen 2., 6 Stangen 3. Al. 25 Stm. Kieferholz u. 100 Stm. Kieferholz. Aufnahmelisten und Bedingungen gegen Schreibgebühr durch den Forstschreiber. (7761)

Holz-Verkauf.

Aus den Distrikten 205 und 24 a Gemeindefeld Wörsdorf sollen 285 Stm. Kieferholz (Schichtholz), 24 Stm. lang geschnitten, in 2 Losen verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis 31. Mai vorm. 10 Uhr auf der Bürgermeisterei einzureichen.

Wörsdorf, den 15. Mai 1920.

Der Bürgermeister: Wiegand.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr wird im Hofe des Viehhändlers Theodor Hensler (Stephanshöfchen) eine beschlagnahmte, frisch-mellende

leichte Westermälder Kuh

meistbietend gegen Barzahlung versteigert. — Händler nicht zugelassen. 7781

Kreis-Wirtschaftsamt.

Am 4. und 5. Juli findet das diesjährige

Gan-Turn-Fest

des Zahn-Dill-Gaues in Wilsenroth statt.

Karussell-Schiffahrt- und sonstige Vudenbezüge

wollen gefl. umgehend ihre Anmeldung einreichen.

Turn-Verein Wilsenroth.

Der Festausschuß.



Zu haben bei:

Franz Siebert Söhne, Hadamar.

Jede Woche wird gereinigt.

Chem. Waschanstalt Bender, Limburg (Lahn), Annahmestelle Neumarkt.

Vandauer u. Dogcart's, sowie leichte und schwere Wagen stehen zum Verkauf bei

Ferd. Stahl, Alt-Eisenhandl., Frickhofen.

Elektro-Motore.

Dreh- und Gleichstrom in allen Spannungen und Stärken preiswert ab Lager lieferbar.

Inflationss-Material aller Art.

Ingen. J. C. Krall, Frankfurt am Main, Dahlmannstraße 7.

Eine gutgehende

Bäckerei

sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7766 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Nordhäuser Kautabak

(Original) zu Fabrikpreisen an Wiederverkäufer abzugeben. 7719

A. Bechtel, Limburg, Diezstraße 18, I. Telefon 409.

Eine selbstfahrbare

Motor-Bandflage

Bilfinger u. Peinert, 5-6

PS, gründlich durch-

repariert, sofort betriebs-

fähig, mit Zubehör sehr

preiswert zu verkaufen.

Off. unt. 7595 an die

Exp. d. Bl. Bei Anfragen

bitte Rückporto beifügen.

Wohlteile Schuhwaren.

Durch günstige Einkäufe auf der Leipziger Herbst-Messe bin ich in der Lage meine gediegenen Schuhwaren zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und empfehle

Herren-Sonntags-Schuhe 40-46 140, 165, 185, 225, 300.

Knaben- " " 36-39 115, 135, 150.

Damen-Hochschäffen in schwarz und farbig von 175 bis 350.

Damen-Schnürstiefel 125, 150, 175, 225.

Damen-Halbschuhe 110, 125, 145, 175, 225.

Kinder-Stiefel 31-35 85, 95, 115, 125.

do. 27-30 59, 70, 75, 85, 95, 115.

Ferner: weiße Schuhe in allen Größen zu mäßigen Preisen.

Louis Nies, Hadamar.

Zepper's Futterfalle

werden verwendet zur Steigerung der Fresslust, zur Verdauung, zur Beseitigung und Verhütung von Knochenkrankheiten und Lähmungen.



kleiniger Hersteller seit mehr als 13 Jahren

Ludwig Zepper & Co., Chem. Fabrik, Wiesbaden.

Zu haben fast in allen Drogerien, Apotheken, Samenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Wo nicht — verlangen Sie direkte Zusendung.

Große Auswahl in Tafel- u. Landherden von 650 Mark anwärts. Füll- und Kochöfen schwarz- und emailliert entfällt (7571) Karl Röhler, Eisenhandlung, Sachsbura.

Leinöl Lacke Terpentin Farben Pinsel

officiert billigst. 7577 J. Böckling, Eisen- und Farbwaren, Haus- und Küchengeräte, Montabaur, Al. Markt 9.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. la. Wilsbörten, la. Wilsbörten, la. Wilsbörten, la. Wilsbörten

zu verkaufen. 7788 Näh. Exp. d. Bl.

Schwere Schumacher- gang u. Doppelmaschine ganz neu zu verkaufen od. gegen ganz sch. Seulen- od. Nähmaschine zu ver- tauschen. 7706

Wilhelm Baldus, Bellingen b. Badnau, 7705

Reiniger-Strad

mit Beste noch wie neu, sowie ein

Knaben- Fahrrad

mit neuer Verkleidung noch wie neu, alles Friedensware billig zu verkaufen.

Peter Friedrich, Weidenbach (Westermöhl).

Gleichstrom-Motore

220 Volt, von 2-6 PS, sofort ab meinem Lager lieferbar. 7714

J. Jähner, Niederrhein, Taunus, Bahnhofstr. 109. Tel. 55.

Telefon Limburg 838.

Gehrock-Anzüge

für Brautleute

feinste Friedensstoffe.

Schwarze

Tuche

meterweise.

Franz Karl Hengen,

Montabaur.

7639

Alle Sorten

Gemüsepflanzen,

Sabatzpflanzen

und schöner

Kopfsalat

abzugeben. 7753

Jean Priester.

Ein schwarzes, gutes

Jackenkleid (fast neu),

1 blauer Mantel auf

Seite gearbeitet (fast neu),

1 Alpaka-Mantel (fast

neu), 1 A. n. d. r. f. l. h. e. n.

und 1 Halskette zu ver-

kaufen. Näh. Exp. d. Bl. 7765

Ein fast noch neuer schwar-

zer, Angewandter, guter

mittlere Größe, sowie eine

Haarschneidemaschine zu

verkaufen. Näh. Exp. d. Bl. 7795

Wer tauscht Kohlen oder

Holz gegen Stroh oder

Hafer. 7795

Niederhadamar,

Dauernummer 194.

Prima Apfelwein

blank, von Trauben-

wein fast nicht zu

unterscheiden, offeriert

billigst. 7525

Gustav Baum,

Niederhadamar,

Telefon 185.

Limburg oder Umgebung

sofort mittl. Restaura-

tion, Gastwirtschafts-

grundstücke zu kaufen od.

zu pachten gesucht. Gefl.

Angebote mit Preisangebe.

Buchholz, Postlagernd

Niederhadamar.

Gutes, großes, winter-

marmes

mobiliertes Zimmer

von älterem Herrn besser

Kreise, ohne Umgang od.

fließende Gewässer, ge-

sucht. Schriftl. Angeb. unt.

7475 an die Exp.

Wohnung

oder kleines Haus auf dem

Rande zu mieten oder zu

kaufen gesucht. Gefl. mit

Wohnung in Wiesbaden zu

verkaufen. 7794

Gefl. Angebot an

Wilhelm Göttsche,

Wiesbaden, Franzstr. 22.

Zimmer mit Kof

an einfachen jungen Mann

zu vermieten. 7772

Golzheimstraße 48.

Wohnhaus

in Limburg od. Umgebung

zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter

Nr. 7729 an die Exp.

der Zeitung.

287gasse 1.

Das schlanke Fräulein in heller Bluse, blaueidenem Rock und sch. Mantel auf dem Arm, welches mit ihrer Freundin (Sant-jackett und gelben Schuhen) Freitag nach 4 Uhr, an-scheinend von Wiesbaden kommend über Niederrhein fuhr, wird freund-lisch erucht, falls ehrtbare Annäherung erwünscht von g. Geschäftsmann, ihre Ab-rung unt. Off. 7785 an die Expedition des Blattes.

Am Mittwoch im Zuge 4.40, Wagennummer 3042 4. Klasse eine Handtasche abhanden gekommen geknüpft, schwarz, mit In-halt, 1 echt lebernes Por-temonnaie mit Inhalt und Photographien. Der ehr-liche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Be-lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl. 7646

Jagdhund, 1/2 Jahr, englische Rasse, ungelert, preiswert zu ver-kaufen. 7645

Gastwirt Seelbach,

Oberrod b. Hoff.

Gute frischmellende

Ziege

zu verkaufen. 7635

Seel, (Westermöhl),

Dau Nr. 54 a.

Verkaufe einen mittelschw.,

8 Monat alten wachsam

Hundhund,

auch zum Fahren geeignet.

Hintermillingen, Haus 97.

Ein fast neues

Fahrrad

mit 2 Rädern ohne

Schläuche zu verkaufen.

Dorheim,

Haus Nr. 72.

Junge, schöngezeichnete

Gänse

zu verkaufen. 7787

Elz, Gräbenstraße 9.

Glucke

mit 9 Küken zu verkaufen.

7798 Elz, Adolfsstr. 10.

Eine

Gans

mit 6 Jungen zu ver-

kaufen. 7770

Elz, Offheimerweg 4.

Küken

mit oder ohne Glucke zu

verkaufen. 7759

Wo sagt die Expedition.

Land-

Aufenthalt

bevorzugt, Limburg oder

nähere Umgebung bei guter

Verpflegung, 4-6 Wochen

im Juli gesucht. Best.

Gasthaus, möglichst eigene

Oekonomie und schön ge-

legen. Preisangabe unt. B.

12288 an Annoncen-Exp.

G. m. b. H. D. J. J. J.

Rainz 704

Zu verkaufen:

Schönes dreistöck. Haus,

Kirchstraße 22. Daselbe

ist in gutem Zustand und

befindet sich in der besten

Geschäftslage der Stadt.

Die Bedingungen sind gün-

stig. Näh. Auskunft erteilt

Adolf Jutra,

Bej. Schornsteinfegermeist.

Montabaur, Rolpingsgasse 8.

Limburg oder Umgebung

sofort mittl. Restaura-

tion, Gastwirtschafts-

grundstücke zu kaufen od.

zu pachten gesucht. Gefl.

Angebote mit Preisangebe.

Buchholz, Postlagernd

Niederhadamar.

Gutes, großes, winter-

marmes

mobiliertes Zimmer

von älterem Herrn besser

Kreise, ohne Umgang od.

fließende Gewässer, ge-

sucht. Schriftl. Angeb. unt.

7475 an die Exp.

Wohnung

oder kleines Haus auf dem

Rande zu mieten oder zu

kaufen gesucht. Gefl. mit

Wohnung in Wiesbaden zu

verkaufen. 7794

Gefl. Angebot an

Wilhelm Göttsche,

Wiesbaden, Franzstr. 22.

Zimmer mit Kof

an einfachen jungen Mann

zu vermieten. 7772

Golzheimstraße 48.